

Verein für Briefmarkenkunde
von 1885 e.V. Mainz

Nr. 3/2015

Mainzer Philatelisten Spiegel



35. Jahrgang

Dezember 2015



Logo & Maschinenwerbestempel „200 Jahre Rheinhesen“
Verwendungszeitraum 9. November bis 31. Dezember 2015
Mehr Infos unter: www.rheinhesen-2016.de

IMPRESSUM

Mainzer Philatelisten-Spiegel (MPS) ist die Mitglieder-Information des Vereins für Briefmarkenkunde von 1885 e.V. Mainz.

VORSITZENDER

Lothar Both
Heidelbergerfaßgasse 9
55116 Mainz
TEL 0170-2 20 94 16
chef@vfb-mainz.de

STELLV. VORSITZENDER

Lothar Keil
Buchenweg 11
55128 Mainz
TEL 0 61 31-36 8842
lothar.keil1@t-online.de

GESCHÄFTSFÜHRER UND MITGLIEDERVERWALTUNG

Klaus Dalatkewicz
Wallaustraße 54
55118 Mainz
TEL 0 61 31-22 81 87
gf@vfb-mainz.de

Unsere Bibliothek im Holzturm ist immer dienstags von 18.00 bis 20.00 Uhr geöffnet.

BIBLIOTHEKAR

Bernd-Dieter Buscke
TEL 0 61 31-36 20 90
jgl@vfb-mainz.de

NEWSLETTER

news@vfb-mainz.de
(Lothar Both)

Bankverbindung
Sparkasse Mainz
IBAN: DE64 5505 0120 1017 1130 26
BIC: MALADE51MNZ

<http://www.briefmarkenverein-mainz.de>
<http://www.vfb-mainz.de>
post@vfb-mainz.de

KASSIERER

Klaus Wilhelm
Erhardstraße 40
55131 Mainz
TEL 0 61 31-57 26 18
kasse@vfb-mainz.de

SCHRIFTFÜHRER UND REDAKTION MPS

Ralf Reinhold
Greiffenklastr. 11
55116 Mainz
TEL 0 61 31-63 24 44
FAX 0 61 31-61 62 86
mps@vfb-mainz.de

Nachdruck mit Quellenangabe für die Mitglieder des BDPh gestattet, sonst nur mit schriftlicher Zustimmung des Vereins.

Sämtliche Rechte bleiben vorbehalten.
Namentlich gezeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung des Vereins dar.

Eine offizielle Stellungnahme des Vereins oder seines Verbandes liegen nur dann vor, wenn dies ausdrücklich angegeben oder aus dem Text ersichtlich ist.

Die Verlautbarungen des Vorstandes stehen außerhalb der Verantwortlichkeit des Vereins.

EIN WORT ZUVOR



Liebe Mitglieder und Freunde des Vereins für Briefmarkenkunde von 1885 e.V. Mainz,

es ist schon spannend zu sehen, wie schnell die Zeit vorbeifliegt. Gerade erst war die Idee zu einer Jubiläumsfeier des Vereins mit einer Rang 3 Ausstellung geboren worden und jetzt ist das Ganze schon wieder zwei Monate vorbei.

Es waren, um dies gleich vorweg zu sagen, tolle Tage einer wunderbaren Veranstaltung. Viele Helferinnen und Helfer aus den Reihen des Vereins waren ohne großes Federlesen mit von der Partie. Ganz ohne großen administrativem Aufwand kamen Sie, die Mitglieder des Vereins, zu den Arbeitsterminen. Am Aufbau tag waren so viele Helfer da, dass wir innerhalb von zwei Stunden

sämtliche Ausstellungsrahmen aufgebaut hatten; viel schneller und erfolgreicher als geplant. Der Tag des Sammlungsbaus war dann völlig relaxt und gegen Mittag konnten einige schon wieder nach Hause gehen, da alles erledigt war. Aber lesen Sie selbst den Bericht in diesem Heft. Ihnen allen aber schon hier ein ganz herzliches Dankeschön von Ihrem Verein.

Nun ist es immer ein „Problem“ nach einer Veranstaltung, auf die die Arbeit eines ganzen Jahres ausgerichtet war, wieder zur Normalität zu finden. Nun ja, dieser MPS wird Ihnen zeigen, dass wir auch für das kommende Jahr ein umfangreiches Programm zusammengestellt haben.

Es gibt wieder zwei Tauschtage, eine Fahrt nach Sindelfingen, den Verbandstag mit Sonderstempel, das DPhJ-Jubiläum mit Deutscher Mannschafts-Meisterschaft und natürlich unsere zwei Treffen pro Monat. Da ist sicherlich für jeden etwas dabei.

Mir bleibt für heute nur Ihnen einen schönen Advent und einen guten Rutsch ins neue Jahr zu wünschen. Bleiben Sie gesund und unserem gemeinsamen Hobby gewogen. Es würde mich freuen, wenn ich Ihnen diese Wünsche auch persönlich bei unserer Jahresabschlussfeier am dritten Adventssonntag überbringen könnte.

Ihr
Lothar Both

PREISRÄTSEL: DIE (UN)BEKANNTE MAINZER ECKE



Liebe Rätselfreunde,

zum „Sommerrätsel“ hatte ich vier richtige Einsendungen, die ich Ihnen nicht vorenthalten möchte. Erster: „Lieber Klaus, die Kinder plantschen im Volkspark. Jetzt tun's meine Enkel genauso. Beste Grüße vom Lerchenberg, Rainer (von Scharpen)“. Zweiter: „Lieber Klaus, die gesuchte unbekannte Mainzer Ecke ist der Volkspark Weisenau mit dem Wasserspielplatz für Kinder und Junggebliebene. Lothar Keil“. Dritter: „Hallo, bei der Ansicht handelt es sich um den Kinderspielplatz im Volkspark, etwa 70 er Jahre. Grüße Werner Hess“. Vierter (per diskret zugestecktem Zettel?): „Stadtspark Mz-Weisenau, Hochhaus und Kinder-Wasser-Spielplatz. Erhard Sick“.

Allen Teilnehmern vielen Dank und herzlichen Glückwunsch!

Nun ja, wie die Zeit vergeht... Beim letzten Rätsel haben wir alle noch geschwitzt, heute denken wir schon an Weihnachten. Daher heute eine Weihnachtsgruß-Ansichtskarte (gibt es sowas heute noch?). Heutige Frage (ganz einfach): welche Kirche verstrahlt hier weihnachtlichen Flair? **Klaus Dalatkewicz**

DER BESONDERE BELEG I



Aus Jordanien an eine Postlageradresse in Ägypten mit jordanisch-ägyptischer Doppelzensur (1939)

Der Brief wurde in Mafrak in Jordanien am 09. Oktober 1939 aufgeliefert und ist portorichtig mit 15 Mils nach Port Said in Ägypten frankiert (innerarabisches Porto für einen Standardbrief auf dem Landweg). Der Brief trägt rückseitig den Durchgangsstempel Amman 16. 10. 1939 und den Ankunftsstempel Port Said 12. 11. 1939. Links weist er den seltenen jordanischen Zensur-Verschlusszettel „Amman No. 1“ auf, in der Mitte einen roten ägyptischen Zensurstempel Nr. 12. Die Bearbeitungszeiten der Zensurdienststellen sind durch die Stempeldaten erkennbar dokumentiert.

Für postlagernde Sendungen wird in Ägypten eine Postlagergebühr erhoben. Diese wird normalerweise mit Freimarken entrichtet. Das Besondere bei diesem Brief ist rechts unten die ägyptische Steuermarke zu 5 Millièmes. Aus nicht bekannten Gründen wurde sie ausnahmsweise zur Begleichung der Postlagergebühr verwendet. **Bernd-Dieter Buscke**

DER BESONDERE BELEG II



Weinprobe als „Muster ohne Wert“ nach Argentinien (1950)

In diesem gedrechselten und verschraubbaren Holzbehältnis (173 mm hoch und 50 mm im Durchmesser) versandte ein Weinhändler aus Jerez de la Frontera am 26. Januar 1950 eine Weinprobe als eingeschriebenes „Muster ohne Wert“ per Luftpost nach Buenos Aires. Frankiert ist der Holztubus mit sechs Luftpostmarken der Ausgabe „La Cierwa“ (Mi.-Nr. 891, 893) im Gesamtwert von 52 Pesetas. Da Argentinien zur U.P.A.E. (Unión Postal de las Américas y España) gehörte, galt (mit Ausnahme des Luftpostzuschlags) der Inlandstarif. Bei einem Gesamtgewicht von bis zu 340 Gramm setzt sich das Porto folgendermaßen zusammen: Mustersendung 0,70 Pesetas (0,10 Pesetas à 50 gr) + 0,40 Pesetas Einschreibgebühr + 51,00 Pesetas Luftpostzuschlag (3,00 Pesetas à 20 gr) - damals ein erkleckliches Sümmchen von rund 25 DM. Rein rechnerisch fehlen sogar 0,10 Pesetas am Gesamtbetrag; wahrscheinlich ist der Schalterbeamte aufgrund der unterschiedlichen Gewichtsprogression (Mustersendung je 50 gr - Luftpost je 20 gr) rechnerisch etwas in's Schleudern gekommen; der finanzielle Schaden für die spanische Post hielt sich jedoch in Grenzen. **Ralf Reinhold**

DER BESONDERE BELEG III



Eine griechische Ganzsache mit interessanter Destination (1941)

Die Auslands-Ganzsachenkarte Ausgabe 1939 im Muster „Prunkwagen“ zu fünf Drachmen rot, (Mi.-Nr. P47) weist die sicherlich äußerst seltene Destination NIGERIA auf. Das Besondere ist jedoch zusätzlich, daß auf der Karte kein Zustellort genannt ist, sondern nur das Zentral-Kriegsgefangenen-Lager in Nigeria/Westafrika.

Aufgegeben wurde die Karte am 03.02.1941 in ATHEN. Der weitere Postweg lief über CAIRO (Ägypten) 18.02.1941 zunächst nach IBADAN (Nigeria) 28.05.1941, wo sich das Zentral-Kriegsgefangenen-Lager wohl nicht befand. Die Weiterbeförderung erfolgte am 29.05.1941 nach LAGOS (Nigeria), wo die Karte am 30.02.1941 eintraf. In diesem Ort scheint sich dieses Lager befunden und die Karte die Empfängerin erreicht zu haben, da kein Rücksendungsvermerk erkennbar ist. Unterwegs wurde viermal zensiert, wie die entsprechenden Zensurstempel dokumentieren (1x in Griechenland, 1x in Ägypten, 2x in Nigeria). Die Nachsendevermerke erfolgten handschriftlich in rot.

Es lohnt sich also, gelaufene Post genau anzuschauen, was der Auktionator in Köln, bei dem ich diese Karte erstand, zu meinem Glück wohl nicht getan hat.

Bernd-Dieter Buscke

Der
Verein für Briefmarkenkunde von 1885 e.V. Mainz
sowie die
Jungen Briefmarkenfreunde Mainz von 1960
laden herzlich ein zum

Großtauschtag

für Briefmarken, Belege und Ansichtskarten

im *Haus der Jugend (HdJ)*
Mitternachtsgasse 8, 55116 Mainz
(Nähe Landtag)

am

Sonntag, den 10. Juli 2016
Sonntag, den 09. Oktober 2016

9:00 bis 15:00 Uhr
Eintritt frei!

(Für Ihr leibliches Wohl ist bestens gesorgt!)



Tischvergabe & Kontakt:

Lothar Keil
0 61 31-36 88 42
lothar.keill@t-online.de



DIE MABRIA 2015 - EIN ERFOLGSBERICHT

Es war einmal ein Briefmarkensammlerverein in Mainz, der sich immer wieder Gedanken darüber macht, wie man für das Hobby Philatelie werben kann. Sehr schnell wurde klar, dass eine große Ausstellung im Rang 2 oder gar eine Internationale Literaturausstellung nicht in Frage kam. Zum einen hatten wir das schon in Mainz und der Aufwand sowie die Kosten wären unübersehbar. Also musste ein neues Format her.

Nach kurzem aber heftigem Nachdenken wurde klar, dass drei Dinge kombiniert werden müssen. Zum einen wollen wir die Mainzer Öffentlichkeit erreichen. Dies geht nur mit einem Veranstaltungsort, der zentral gelegen ist und vor allem von vielen Spaziergängern „zufällig“ angesteuert wird. Dann soll der Aufwand für den Verein und die Mitglieder nicht allzu groß werden. Und das Beste zum Schluss: Die Mitglieder des Vereins sollten mal wieder animiert werden, sich wirklich mit ihrer Sammlung zu beschäftigen, sprich: Aus der Sammlung ein Ausstellungsexponat zu machen.

Somit wurde das Haus am Dom, mitten in der Stadt innerhalb der Fußgängerzone gelegen, angemietet. Damit war die Größe ebenfalls der Veranstaltung vorgegeben. Mehr als eine Rang 3 Ausstellung mit selbstverständlich einer Jugendklasse war nicht möglich, aber auch nicht gewollt. Ein Termin war schnell gefunden: der 3. Oktober 2015, „25 Jahre Deutsche Einheit“. Die Jubiläen, 175 Jahre Briefmarken, 130 Jahre Mainzer Verein und, unvermeidlich, 5 mal 11 Jahre Jugendgruppe Mainz, waren auch schnell kreiert. So konnten die Vorbereitungen also so richtig loslaufen.

Und damit kam das erste „Problem“. Wie immer in Mainz hat niemand Zeit. Erst ist Fastnacht, dann muss man sich davon erholen. Sofort danach ist Ostern und alle möglichen Feiertage. Dann gehen die Weinfeste und Kerben los und schon ist der 11.11. in Sicht und die nächste Fastnacht muss vorbereitet werden. Also eigentlich keine Zeit.

So ist ganz einfach erklärt, warum immer alles, aber auch alles auf den letzten, aber auch allerletzten Drücker erledigt wird. Was dann folgt ist das „Mainzer Wunder“: Ohne jede Hektik, aber nie zu früh, wurden die notwendigen administrativen Aufgaben gemeistert. Ausstellungsleiter Hans-Georg-Korsch kümmerte sich um die Aussteller und die Jury, Veranstaltungsleiter Lothar Both um die Räumlichkeiten, Logistik, gesellschaftliche Rahmenevents und um alles, was sonst so liegen bleibt. Lothar Keil kümmerte sich um den Infostand, Ralf Reinhold organisierte den Katalog und die Drucksachen, Klaus Wilhelm die Finanzen und Klaus Dalatkewicz sorgte sich um die Nerven aller Beteiligten. Es war also eigentlich ein recht großes Team, welches da ganz geräuschlos zusammenarbeitete. Dies war die Basis für einen vollen Erfolg.



Das Haus am Dom während der Ausstellung



Dichtes Gedränge während der Eröffnungsfeier



Ein Blick zwischen die Ausstellungsrahmen



Das Team der Arge Brasilien



Fachgespräche der Jugend



Julius Günther und Rainer von Scharpen - hier lernt jeder von jedem



Die Spannung wächst - vor dem Palmmarès



Erhard Sick als Erstaussteller



Der Nachwuchs strahlt nach dem ersten Ausstellungserfolg



Die Brüder Günther, Gewinner des Ehrenpreises des Oberbürgermeisters



R.v.Scharpen, K-H. Wittig und W. Bernatek



Die Besucher des Festabends



Während der Weinprobe

Zum ganz großen Wurf bedurfte es natürlich vor allem der fleißigen Mitglieder des Vereins. Und auf diese war Verlass. So kam es dann, dass am Donnerstag, den 1. Oktober 2015 zwei Autos mit Anhängern und vier Helfern nach Ober-Mörlen fuhren und die Ausstellungsrahmen abholten. Der Autobahnstau raubte uns zwar sehr viel Zeit und Nerven, aber am Haus am Dom warteten dann fast zwanzig Helfer um die paar Rähmchen sofort auszuladen und auch gleich aufzubauen. Da alles ganz furchtbar schnell ging, konnten wir auch noch einen gemütlichen Ausklang in Gaststätte „Römerschiff“ zur Stärkung für künftige Taten genießen.

Am Freitag, den 2. Oktober, war Markttag, also war eine Anfahrt an des „Haus am Dom“ vor 14 Uhr nicht möglich. Da die Rahmen aber bereits standen und auch die Nummernschilder gesteckt waren wurde nun in aller Ruhe und Gelassenheit die Sammlungen aufgebaut. Die ausstellenden Sammler trudelten langsam ein und so war gegen Nachmittag alles aufgebaut. Die Jury war auch schon da, so dass direkt mit den Vorgesprächen begonnen werden konnten – eine sehr gute neue Erfindung, können die Aussteller doch auf diesem Weg den Juroren bereits einiges mit auf den Weg in die Bewertung geben. Am späteren Abend stärkten wir uns dann alle gemeinsam in einer alteingesessenen Pizzeria in Mainz.

Der Samstag, 3. Oktober, war natürlich ein Feiertag. So konnte dann auch die Post nach einigen Verirrungen den Veranstaltungsort erreichen. Wir feierten neben uns selbst auch die 25 Jahre Deutsche Einheit; dies mit Ganssache und Sonderstempel und den unver-

meidlichen, wohlgesetzten Worten bei der Eröffnungsfeier. Es waren so viele Gäste gekommen, dass es richtig eng und „kuschelig“ wurde. Der Begrüßungswein und die Brezel haben trotzdem gereicht. Den ganzen Tag über war ein guter Besuch der Ausstellung zu verzeichnen. Dies sollte sich auch am Sonntag wiederholen, der Ausstellungsort hat sich in sofern also bewährt. Die Mainzerinnen und Mainzer kamen zu uns. Der einzige anwesende Händler und auch die Post machen ein fröhliches Gesicht: Der Umsatz stimmte.

Auch der Verein konnte sich nicht beschweren. Das Team um Lothar Keil und seine Frau hatten immer gut zu tun. Obwohl wir einigen Ausstellern bei der Sammlungsannahme eine Absage erteilen mussten, konnten wir trotzdem zwei kleine Sonderschauern präsentieren. Die „Arbeitsgemeinschaft Brasilien“ zeigte einige Schätze ihres Sammelgebietes. Bodo A. von Kutzleben zeigte einige Rahmen mit Sammlungen aus Südkorea, welches ja noch auf die eigene Wiedervereinigung mit Nordkorea wartet.

Für die Aussteller immer ein ganz besonderes Ereignis einer Ausstellung ist das „Palmarès“. Bei uns in Mainz war dies eine „Familien-Feier“ im Kardinal Volk-Saal des Erbacher Hofes. Die rund 90-minütige Weinpräsentation des rheinhessischen Weingutes Braune- well wurde von Hausmacher Wurst und reichlich Käse begleitet. Hierfür noch ein herzliches Wort des Dankes an Frau Keil und Frau Braunewell, die keinen Wunsch offen lie- ßen.

Dann kam die erste Überraschung des Abends: Rainer von Scharpen und Walter Berna- tek verliehen Karl-Heinz Wittig für sein literarisches Lebenswerk die Vermeillenadel für Verdienste um die philatelistische Literatur. Es folgte die Preisverleihung, bei der viele Aussteller persönlich anwesend waren, da ja recht viele Aussteller aus dem Mainzer Ver- ein selbst stammten; viele davon als Erstaussteller – das war ja auch so beabsichtigt. Besonders erfreulich war, dass zwei recht jugendliche Aussteller auch da waren. Sie freu- ten sich riesig über die Prämierung. Da haben zwei junge Menschen wohl Feuer gefan- gen. Auch dies war ein erklärtes Ziel der Ausstellung. Zum Ausklang des Abends stellten viele ganz zufrieden fest: Es war ein gelungener Abend, ein Familienfest mit Freunden, so wie die ganze Ausstellung als sehr familiär und angenehm empfunden wurde.

Der Sonntag, als zweiten Ausstellungstag verlief ganz erfreulich – viele Besucher und keine Hektik. Das tollste am Sonntag war aber: 90 Minuten nach Schließung der Aus- stellung waren alle Exponate ausgebaut, alle Rahmen abgebaut und vor allem auf den beiden Anhängern verstaut. Das ganze Material des Vereins war ebenfalls weggeräumt. Hier ein nochmals ein unbeschreiblich großer Dank an die Mitglieder des Vereins. Es haben alle im Alter von zehn bis achtzig Jahren mit geholfen. Es gilt also unverändert: Viele Hände sind der Arbeit schnelles Ende.

Einladung zur Jahresabschlussfeier 2015

Den gesellschaftlichen Höhepunkt des Jahres bildet erneut unsere traditionelle Jahresabschlussfeier, die diesmal wieder im Gardeheim der Mainzer Ranzengarde im Fort Hauptstein statt findet.

Sonntag, 13. Dezember 2015 ab 18.00 Uhr

(Kostenbeitrag für's Büfett pro Person 25 Euro)

Auf dem Programm stehen u.a.

- ein kleiner Jahresrückblick,
- die Ehrung unserer Jubilare,
- ein Bingospiel mit Lothar Keil
- eine Tombola

Fort Hauptstein
Johann-Maria-Kertell-Platz 1
D-55122 Mainz



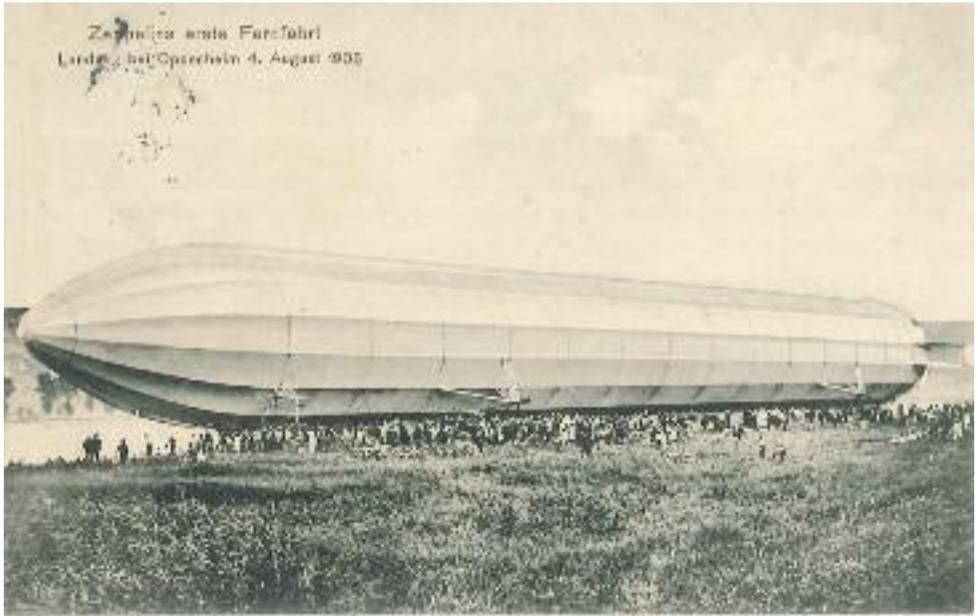
Kartendaten © 2015 GeoBasis-DE/IBGE (©2009), Google 2014

DER ZEPPELINKAPITÄN DR. HUGO ECKENER ALS PERSON
VORTRAG VON HANS-JÜRGEN GEILING AM
15. OKTOBER 2015



Dr. Hugo Eckener, Pionier des planmäßigen, transkontinentalen Luftverkehrs
Portraitpostkarte der Zeppelin-Eckener-Spende (1929)

Ob Dr. Eckener sich als Philatelist betätigte, ist nicht bekannt, sicher ist aber, dass er sich um die Philatelie, wenn auch nicht ganz uneigennützig, durchaus verdient machte. Die umfangreiche Zeppelinpost, vor allem durch LZ 127 transportiert, trug erheblich zur Finanzierung der weltweiten Fahrten bei. Der Luftpostleichtbrief war wohl auch eine Idee Eckeners. Auf der Schiffspassage von New York nach Europa, nachdem er das Luftschiff LZ 126 (ZR 3) im Oktober 1924 als Reparationsleistung in die USA überführt hatte, traf er an Bord der „Columbus“ den Berliner Papierfabrikanten Max Krause (M.K. Papier). Im Verlauf eines Gesprächs zwischen beiden Herren wurde das blau eingefärbte Papier, das inklusive Marke nicht mehr als fünf Gramm wiegen sollte, geboren. Die kleine Anekdote verdeutlicht, dass Dr. Eckener begnadet erfinderisch und in der Umsetzung konsequent war, wenn es nur der Idee des Zeppelins als Transportmittel diente.

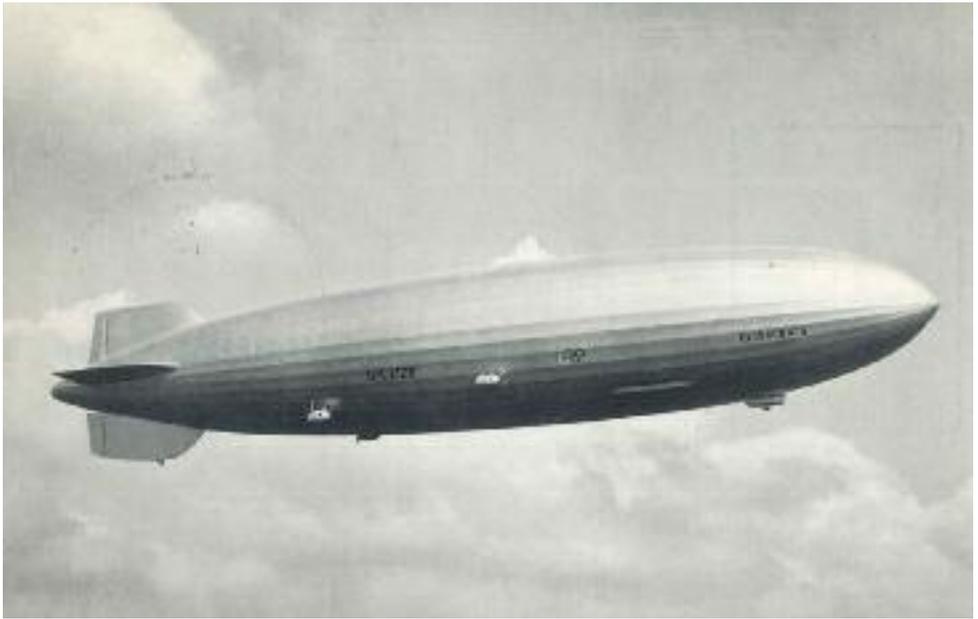


Ansichtskarte zur Landung von LZ 4 bei Oppenheim am 4. August 1908

So ungewöhnlich seine Aktivitäten als Kapitän eines Luftschiffes und gleichzeitig als „Generalmanager“ des gesamten Friedrichshafener Luftfahrtbetriebes, einschließlich technischer Entwicklung und Schiffaufbau waren, so ungewöhnlich war auch sein Aufstieg in diese Position. Hugo Eckener entstammt einer alteingesessenen Flensburger Kleinfabrikantenfamilie. Seine Eltern produzierten und vertrieben Tabakwaren (Zigarren). Eckener selbst genoss das Rauchen lebenslang und sorgte wie selbstverständlich dafür, dass auf dem durch Wasserstoff getragenen Schiff LZ 129 „Hindenburg“ ein Rauchersalon eingerichtet wurde. Mit seiner später zunehmend auch politisch geprägten Arbeit beschäftigte sich Dr. Eckener quasi bis zum letzten Tag seines Lebens; er verstarb vier Tage nach seinem 86. Geburtstag, am 14. August 1954.

Am 10. August 1868 geboren, war er ein Schüler mit mäßigen Leistungen, er arbeitete gerade so viel, um genügende Noten attestiert zu bekommen. Er erfreute sich als Kind, als Jugendlicher und auch später noch, am Segelsport auf der Flensburger Förde. In den vielen Lehrgängen zum Luftschiffahrtführer, die er leitete, ließ er wiederholt durchblicken, dass der Segelsport, für ihn die wichtigste zweidimensionale, windabhängige Bewegung, eine gute Basis für das sichere Führen eines Zeppelins sei.

Nach dem Erhalt des Reifezeugnisses im September 1888 – mindestens eine Klasse hatte er wohl wiederholt – änderte sich seine Einstellung zur persönlichen Karriere grundlegend. Zielstrebig schloss er sein Studium der Philosophie, Nationalökonomie



Fotokarte von LZ 129

und Geschichte, nach Studien in München, Berlin und Leipzig, 1892 mit einer Promotion zum Dr. phil. mit dem eher medizinischen Thema „Untersuchungen über die Schwankungen der Auffassung minimaler Sinnesreize“ ab. Es war eine experimentelle Arbeit, welche mit *magna cum laude* bewertet wurde und welche in späteren Arbeiten anderer Wissenschaftler als Zitat immer wieder auftaucht.

Als ewig Suchender nach großen Ideen begann Dr. Eckener seine beruflichen Werdegang zunächst eher bescheiden als Redakteur bei den nationalliberalen „Flensburger Nachrichten“. Johanna Maaß, die Tochter des Verlegers, welche niemals einen Zeppelin betrat, wurde im Oktober 1897 seine Ehefrau. Wohl noch nicht recht wissend, wohin er seine Karriere steuern sollte, schrieb er Kritiken zu unterschiedlichen Themen aus den Bereichen Kunst, Musik und Literatur. Fliegerei und Luftschiffahrt beschäftigten ihn in der Zeit vor der Jahrhundertwende zunächst nicht. Nach 1900, als Mitarbeiter der reichsweit einflussreichen und sehr angesehenen „Frankfurter Zeitung“ (Vorläufer der heutigen FAZ), hatte er dann redaktionelle Kontakte zur aufstrebenden Luftfahrt; Graf Zeppelin wurde auf ihn aufmerksam.

Nachdem er der Arbeit und den Zielen des Grafen gegenüber anfangs eher kritisch eingestellt war, änderte sich dies mit seinem wachsenden Verständnis für die Luftfahrttechnik und die Aktivitäten Zeppelins. Noch vor dem Ausbruch des 1. Weltkrieges unterstützte Eckener dessen Aktivitäten gänzlich. Kaiser Wilhelm II, respektive das Militär,



Beleg von der ersten Amerikafahrt von LZ 129

den Grafen anfangs noch verspottend, erkannten nun zögernd den militärischen Wert der starren Luftschiffe. Eckener erlernte das Führen der frühen Zeppeline und erhielt im Februar 1911 das Kapitänspatent Nr.10; im August des gleichen Jahres wurde er Geschäftsführer und Ausbilder der DELAG (Deutsche Luftschiffahrt AG.).

In den folgenden Jahren, während des 1. Weltkrieges als (man beachte!) angestellter Offizier der Reichswehr, perfektionierte Eckener seine Fähigkeiten und trug erheblich zur Verbesserung der Navigation und von meteorologischen Vorhersagen bei. Beginnend mit LZ 1 im Jahre 1900 wurden bis 1937/38 119 starre Zeppelin-Luftschiffe gebaut. Projektierte, aber nicht gebaute Typen wie LZ 124, LZ 125 oder LZ 128 wurden in der Nummerierung mitgezählt.

Viele Schiffe kamen im 1. Weltkrieg zur Feindaufklärung, aber auch beim Bombenabwurf über England, zum Einsatz. Wurde ein Zeppelin durch Feindbeschuss getroffen, so überlebte kaum ein Besatzungsmitglied das sich entzündende Wasserstoff-Sauerstoff-Gemisch. Sein Einsatz als Militär im Luftschiff stand für Dr. Eckener im Einklang mit seiner Haltung als deutscher Patriot, kaiserlich-deutsche Interessen vertretend. Nach dem Abitur hatte er selbstverständlich seinen Militärdienst geleistet und sah darin auch keinen Widerspruch zu seiner grundsätzlich weltoffenen Einstellung.

Nach dem November 1918 wurden die Möglichkeiten für die deutsche Luftfahrt, den Bestimmungen des Versailler Vertrages folgend, sehr eingeschränkt. Zeppeline durften maximal 30.000 Kubikmeter Gas enthalten, viel zu wenig für einen rentablen, flugfähigen



Private Gedenkkarte zum 100. Geburtstag Dr. Eckeners 1968

higen Zeppelin. Die Entwicklung und Produktion von Flächenflugzeugen war ebenfalls eingeschränkt und musste ins Ausland, beispielsweise nach Russland, verlagert werden. Eckener suchte nach Wegen, die Versailler Auflagen zu umgehen. Als Direktor der Werke in Friedrichshafen fühlte er sich verpflichtet, die Arbeitsplätze seiner Mitarbeiter zu erhalten.

Mit der Initiative zum Bau des Luftschiffes LZ 126 (ZR 3) – die Luftschiffbau-Zeppelin-GmbH haftete hierfür auf sein Betreiben hin mit ihrem gesamten Betriebsvermögen – konnte er die Auflagen der Siegermächte, vor allem von England und Frankreich kontrolliert, umgehen. Dieser erste Nachkriegszeppelin sollte als Reparationsgut und als Ausgleich einer Devisenforderung in die USA überführt und den Nordamerikanern, als weiterer Siegermacht des Weltkrieges, übergeben werden. Eckener pokerte hoch, setzte alles auf eine Karte und fegte damit französisch-britische Bedenken beiseite. Nach einer weltweit beachteten und erfolgreichen Atlantiküberfahrt (dem dritten Non-Stop-Flug überhaupt) übergab er das Schiff am 15./16. Oktober 1924. Sein Auftreten und dieser Geniestreich imponierte den Amerikanern, man feierte ihn tagelang auf vielen Empfängen, selbst der 30. US-Präsident, Calvin Coolidge, reichte ihm die Hand. Als mit Medien vertrauter Mensch, fließend Englisch sprechend, gewann er die US-Presse für sich und erzeugte eine positive Stimmung bei den Bürgern der Vereinigten Staaten. Auf dieser



Fotokarte mit dem Aluminiumgerüst von LZ 129

Erfolgswelle konnte Dr. Eckener, nun wieder in Deutschland, ein neues Projekt starten. Die Versailler Bestimmungen waren gelockert worden. Mit Hilfe von Pressearbeit, Vortragsreisen, Spenden (Zeppelin-Eckener-Spende), politischen Unterstützern (wie etwa dem Kölner Oberbürgermeister Dr. Konrad Adenauer) und einem Zuschuss der Reichsregierung von 1,1 Millionen Reichsmark konnte LZ 127 „Graf Zeppelin“ gebaut werden. Nach 21 Monaten Bauzeit wurde es am 08. Juli 1928 von der Tochter des 1919 verstorbenen Grafen getauft und in Dienst gestellt. Es war der Start für das erfolgreichste Luftschiff aller Zeiten: 236,6 Meter lang, mit einem Gasinhalt von 105.000 Kubikmetern Wasserstoff, angetrieben von fünf Maybach-Motoren mit jeweils 530 PS, einer Nutzlast von 15 Tonnen, einer Reisegeschwindigkeit von bis zu 110 Stundenkilometern und einer Besatzung von dreißig Mann!

LZ 127 wurde am 19. Juli 1937, nach dem Unglück der „Hindenburg“ in Lakehurst, außer Dienst gestellt und 1940 auf Befehl Hermann Görings, obwohl noch voll einsatzfähig, in Frankfurt am Main abgewrackt. Dr. Eckener konnte mit diesem Fluggerät den ersten planmäßigen, transatlantischen Luftverkehr eröffnen. Zwischen 1928 und 1937 zählte das Logbuch der „Graf Zeppelin“ 590 unfallfreie Fahrten bei 17.177 Flugstunden, 139 mal wurde der Atlantik überquert und eine Weltumrundung durchgeführt.

Die erfolgreichen Fahrten des LZ 127 sicherten Dr. Eckener eine weltweite Beachtung und durch seine große Bekanntheit gewann seine politische Stimme an Einfluß.

Den Nationalsozialisten war seine Kooperation, vor allem mit der Siegermacht in Nordamerika, alles andere als recht. Spätestens seit seiner zugunsten Paul von Hindenburgs zurückgezogenen Kandidatur als Reichspräsident, galt er reichsweit als Unperson. Auf Anweisung von höchster Stelle aus dem Propagandaministerium durfte Eckener in den Medien weder in Wort noch in Bild in Erscheinung treten. Unter dem persönlichen Schutz von Reichspräsident Hindenburg stehend, wußte Dr. Eckener sich jedoch gegen diese Kampagne zu wehren. Geschickt formuliert, für jedermann verständlich und dennoch unangreifbar, vertrat er standhaft seine politischen und ökonomischen Standpunkte. Ganz kleinlaut gab die nationalsozialistische Regierung sogar einen Zuschuss zum Bau von LZ 129, dem Luftschiff „Hindenburg“, wollte man man doch an den weltweiten Erfolgen Dr. Ekeners seit 1928 etwas teilhaben.

Die Dimensionen des neuen Schiffes waren gigantisch: Der Gasinhalt verdoppelte sich, Nutzlast und Passagierkapazitäten wurden erheblich gesteigert. LZ 129 war seit März 1936 schon mehrfach erfolgreich über den Atlantik gefahren, als es nach dem Abbruch einer Deutschlandfahrt wegen schlechten Wetters am 6. Mai 1937 beim Landeversuch in Lakehurst (Naval Air Station, New Jersey) zur Explosion des Schiffes kam. Eckener war selbst nicht an Bord, er weilte auf einer Vortragsreise in Graz. Kommandiert wurde LZ 129 von Kapitän Max Pruss, der mit schwersten Brandverletzungen überlebte, Ernst A. Lehmann, als beratender Kapitän mit an Bord, überlebte seine Verletzungen nicht.

Erstmals durch die Live-Radioreportage von Herbert Morrison medial gänzlich und sehr emotional dokumentiert, ist dieses Großereignis bis zum heutigen Tage vielen Menschen weltweit sehr präsent. Zur Ursache der Explosion fanden beiderseits des Atlantiks groß angelegte Untersuchungen statt, die letztlich keine eindeutige Erklärung liefern konnten. Mehrere Theorien, bis hin zur Sabotage, geistern durch die Aufzeichnungen. Es wird wohl ein Zusammentreffen unglücklicher Umstände und Entscheidungen im Cockpit, bei stark gewittriger Wetterlage um den Landeplatz in Lakehurst, gewesen sein.

Das Folgemodell LZ 130 konnte in den Monaten danach noch einige Fahrten in Europa durchführen, Dr. Eckener war bewusst, dass in Verbindung mit der grundsätzlichen Ablehnung der Luftschiffahrt durch die Nationalsozialisten, der stetigen Entwicklung des Flächenflugzeuges und des nahenden nächsten Krieges, die Zeppeline keine Zukunft mehr hatten. Eine Kollaboration mit den Nazis, nach dem 2. Weltkrieg ihm allein aufgrund seiner Stellung in Friedrichshafen unterstellt, konnte durch die Fürsprache von Zeitgenossen (Dr. Konrad Adenauer, Prof. Theodor Heuß und anderen) entkräftet werden. Nach dem 8. Mai 1945 gründete Dr. Eckener noch eine Zeitung, den „Südkurier“, im Bodenseeraum ein Forum für seine politische Stimme, die er bis an das Ende seiner Tage im Jahre 1954 erhob. Er bleibt die Persönlichkeit Vorkriegs-Deutschlands, die leider in Vergessenheit geraten ist.

JAPANISCHE NEUJAHRS-GRUSSKARTEN

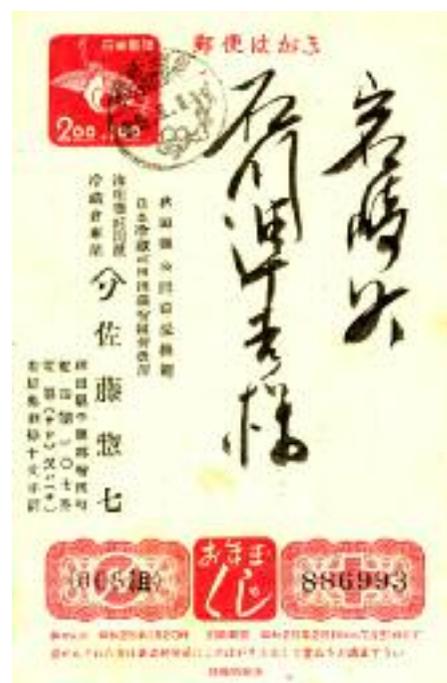
VORTRAG VON HANS STEEG AM 19. NOVEMBER 2015

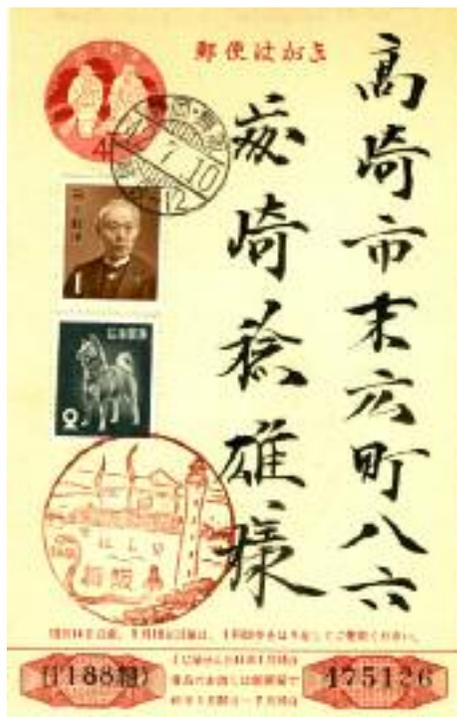
Auch im fernen Japan gibt es seit langem die Tradition, für das neue Jahr untereinander gute Wünsche auszutauschen. Selbst im Zeitalter moderner Medien ist es in den meisten Fällen noch üblich, dies auf schriftlichem Wege zu tun und die Dienste der Post in Anspruch zu nehmen. Um den Menschen dies zu erleichtern, hat die japanische Post im Jahre 1935 begonnen, sogenannte Neujahrs-Grußkarten (japanisch *Nengajo*) zu verausgaben. Es folgten weitere Ausgaben in den Jahren 1936 und 1937, damals noch ohne eine Lotterie-Nummer.

Wegen des Krieges mit China und während des Zweiten Weltkriegs unterblieb in den Jahren 1938 bis 1948 die Ausgabe amtlicher Karten. Im Jahre 1949 wurde nach einer großen Werbeaktion der Post mit der Ausgabe von Karten in zwei Versionen begonnen. Eine zum normalen Postkartenporto von zwei Yen und eine mit einem Zuschlag von einem Yen für wohltätige Zwecke. Der Wertstempel ist meist in roter Farbe eingedruckt und mit einer Art Vorausentwertung versehen. Auf dem unteren Teil des Anschriftenfeldes sind Lotterie-Nummern eingedruckt. Die Gewinn-Nummern werden Mitte Januar gezogen und in den Medien veröffentlicht. Hat man eine oder mehrere Karten erhalten, auf die einer der Gewinne gefallen ist, geht man mit diesen zum nächsten Postamt und legt sie dort vor. Gewinnen kann man zum Beispiel Kameras, Computer, Fernsehgeräte oder auch Fahrräder. Der häufigste Gewinn ist der Neujahrs-Block oder auch Souvenir-Block genannt, der bei der Post nicht käuflich erworben werden kann. Auf dem Neujahrs-Block sind die bereits im November des Vorjahres erschienenen Neujahrsmarken in einem Zierfeld abgebildet. Nach Aushändigung des Gewinns wird der Tagesstempel des betreffenden Postamtes auf der Lotterie-Nummer abgeschlagen. Damit soll verhindert werden, dass die Karte erneut für eine Gewinnausschüttung vorgelegt wird.

Im Jahre 2014 wurde die unglaublich hohe Zahl von fast vier Milliarden Neujahrskarten verschickt. Dass beschert der Post zwar einen riesigen zusätzlichen Umsatz, bedeutet aber auch einen gewaltigen logistischen Aufwand, um diese Mengen den Empfängern zuzustellen. Etwa die Hälfte der Karten wird von der Post mit blanker Rückseite für die eigenen Gestaltung verkauft. Die andere Hälfte ist beim Kauf bereits mit Motiven bedruckt, so daß der Schreiber nur noch einen kurzen Gruß und seinen Namen hinzufügen muß. Japan ist in 47 Präfekturen eingeteilt und jede der Präfekturen gibt Karten mit eigenen Motiven heraus. Es gibt aber auch Karten, die landesweit ein einheitliches Motiv aufweisen.

Für viele Menschen in Japan ist es jedoch Ehrensache, Karten mit selbstgestalteten Motiven zuverschicken. Dabei sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt. Neben selbst verfassten Gedichten, eigenhändig gemalten Bildern, Fotos mit Familienmotiven, Filmstars und den in Japan so beliebte Mangafiguren findet man eine große Bandbreite an Gestaltungen.



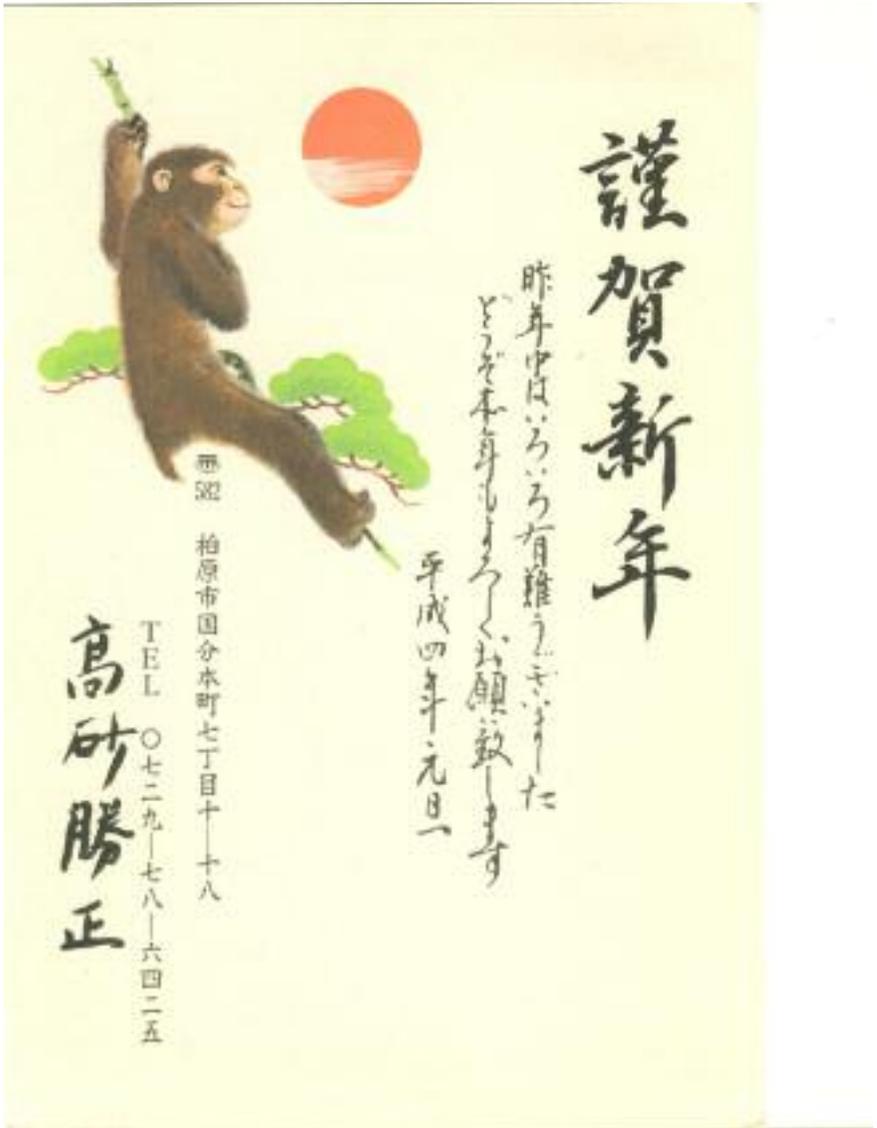




gen. Häufig wird das auf das folgende Jahr fallende Tierkreiszeichen verwendet. Es handelt sich dabei um eines der zwölf aus dem chinesischen Kalender stammenden Tiere: Affe, Büffel, Tiger, Hase, Drache, Schlange, Pferd, Schaf, Ratte, Hahn, Hund und Wildschwein. Seit 1958, dem Jahr des Hundes, wird das Tierkreiszeichen für die Gestaltung der Neujahrsmarken und des Neujahrs-Blocks verwendet. In den letzten Jahren werden auch viele der Karten mit dem Computer entworfen. Doch die Entwicklung der Technik bringt es mit sich, dass vor allem junge Menschen ihre Neujahrsgrüße immer mehr per E-Mail übermitteln. Dadurch nimmt die Zahl der per Post verschickten GrüÙe langsam aber sicher ab.

Die Neujahrskarten werden im Laufe des Dezembers auf der Post eingeliefert, die sich bemüht, diese möglichst am 1. oder 2. Januar im Bündel zuzustellen. Dafür wird eine große Anzahl zusätzlicher Mitarbeiter benötigt, die meisten davon sind kurzzeitig eingestellte Studenten und Hilfskräfte.

Meine Freunde in Japan schreiben jeweils etwa 100 bis 500 Karten und empfangen auch ungefähr die gleiche Anzahl. Hatte eine Familie einen Todesfall im laufenden Jahr zu beklagen, ist es üblich, mit Rücksicht auf die Trauernden, keine Neujahrsgrußkarten zu verschicken. Viele Firmen nutzen die Karten auch, um neben den GrüÙen Reklama-



me für ihre Produkte zu machen. Ebenso verschicken Kandidaten verschiedener Parteien Grußkarten an die Wähler ihres Wahlkreises. Dies erklärt auch etwas die hohe Anzahl der jährlich verschickten Karten. Das laufende Jahr steht im Zeichen des Schafes. 2016 übernimmt der Affe das Zepter. Hoffen wir, daß es ein gutes Jahr für uns alle werden wird.

ZU GUTER LETZT

FAHRTEN ZU DEN MESSEN IN ESSEN & SINDELFINGEN

PREISERHÖHUNGEN DER POST ZUM 1.1.2016

Geplante Fahrten des Vereins nach Essen und Sindelfingen

Wie bereits im vergangenen Jahr, plant der Verein auch für 2016 wieder, seinen Mitgliedern gemeinsame Fahrten zur Internationalen Briefmarken-Messe Essen (12.-14. Mai) und zur Internationale Briefmarken-Börse Sindelfingen (27.-29. Oktober) anzubieten. Die Fahrten finden wie gewohnt jeweils am ersten Öffnungstag (Donnerstag!) statt. Interessenten, die (wieder) mitfahren wollen, werden herzlich gebeten, sich frühzeitig beim Vorstand anmelden – das erleichtert unsere Planung sehr. Näheres steht im nächsten MPS. (rr)

Neue Briefpreise ab 1. Januar 2016 genehmigt Preise bleiben drei Jahre stabil

Die für die Regulierung der Briefpreise zuständige Bundesnetzagentur hat die von der Deutschen Post beantragten Preisänderungen ab 1.1.2016 genehmigt. Wie schon vor einigen Wochen angekündigt, erhöht sich der Preis für den Standardbrief bis 20 Gramm auf 70 Cent und wird ebenso wie die Preise für alle anderen Briefprodukte ab 2016 dann drei Jahre unverändert bleiben.

Neben der genannten Anpassung des Preises für den Standardbrief innerhalb Deutschlands auf 70 Cent erhöht sich auch der Preis für den Maxibrief national bis 1.000 Gramm von Euro 2,40 auf Euro 2,60. Der internationale Standardbrief und die Postkarte ins Ausland kosten ab 2016 statt bisher 80 dann 90 Cent. Der Preis für den Großbrief bis 500 Gramm ins Ausland erhöht sich von Euro 3,45 auf Euro 3,70. Die Preise für die anderen

Einzelbriefformate innerhalb Deutschlands bzw. ins Ausland bleiben unverändert. Der neue Preis für die Beförderung von Standardbriefen innerhalb Deutschlands gilt auch für Geschäftskunden, wobei hier auch die Teilleistungsrabatte für den Standardbrief um 5 Prozentpunkte steigen.

Über die genannten Preisänderungen für einzelne-Briefformate hinaus sind auch Preiserhöhungen für einzelne Zusatzleistungen geplant. So soll unter anderem das Einschreiben zukünftig sowohl innerhalb Deutschlands als auch ins Ausland Euro 2,50 kosten, die Zusatzleistungen „Einschreiben Einwurf“, „Eigenhändig“ bzw. mit „Rückschein“ jeweils Euro 2,15.

Für die bis zum Jahresende nicht aufgebrauchten Briefmarkenbestände werden Ergänzungsmarken mit einem Wert von acht Cent bereits in den Filialen oder online unter www.efiliale.de zum Kauf angeboten. Dies gilt auch für Briefmarken mit den Portowerten, die ab 1.01.2016 gelten. Geschäftskunden können die Briefmarken mit dem neuen Porto und bei Bedarf die Ergänzungsmarken auch im Online-Angebot für Geschäftskunden unter www.postofficeshop.de erwerben. Vorhandene Briefmarken wie auch noch vorhandene Ergänzungsmarken aus den Vorjahren können für die Frankierung von Sendungen mit der Deutschen Post weiter verwendet werden. Ein Umtausch ist nicht nötig. Darüber hinaus lassen sich einzelne Briefmarken zu jedem gewünschten Portowert jederzeit an einem der bundesweit 2.700 Briefmarkenautomaten ausdrucken. (pm/dpdl)

VERANSTALTUNGSKALENDER FÜR DEN VERBAND DER PHILATELISTEN-VEREINE HESSEN, RHEIN-MAIN-NAHE E.V.

So, 24. Januar 2016 - 08.30 bis 14.00

Großtausch

63128 Dietzenbach, Bürgerhaus

Heinz Friedberg, Hofheimer Str. 1

63128 Dietzenbach ☉ 60 74 - 4 63 91

...

So, 13. März 2016 - 09.00 bis 15.00

Großtausch

65520 Bad Camberg, Gemeindezentrum

Hartmut Biegel, Obertorstr. 21

65520 Bad Camberg ☉ 64 34 - 70 48



So, 20. März 2016 - 09.00 bis 16.00

**Landesverbandstag mit Jugend
Briefmarkenschau, Sonderstempel,
Erinnerungsganzsache**

55116 Mainz, Haus der Jugend

Lothar Both, Heidelbergerfaßgasse 9

55116 Mainz Mobil ☉170 - 2 20 94 16

So, 20 März 2016 - 08.30 bis 14.00

So, 20. März 2016 - 08.30 bis 14.00

Großtausch

63128 Dietzenbach, Bürgerhaus

Heinz Friedberg, Hofheimer Str. 1

63128 Dietzenbach ☉ 60 74 - 4 63 91

...

So, 03. April 2016 - 09.00 bis 15.00

Großtausch

63450 Hanau, Nachbarschaftshaus Tümpelgarten

Werner Klieber, Katharina-Belgica-Str. 1

63450 Hanau ☉ 61 81 - 2 18 08

...

Fr. 16. bis So, 18. September 2016

Jubiläumsfeier 60 Jahre DPHJ

**XVI. Deutsche Mannschaftsmeisterschaften
Junger Briefmarkenfreunde (DMM)**

Motto: Sport

55116 Mainz, Haus der Jugend

Lothar Both, Heidelbergerfaßgasse 9

55116 Mainz Mobil ☉170 - 2 20 94 16

...

Weitere Termine online unter

www.philatelie-hessen.de

VEREIN FÜR BRIEFMARKENKUNDE VON 1885 E.V. MAINZ

VEREINSTERME BIS MÄRZ 2016

Unsere allgemeinen Vereinsabende finden seit 1. Januar 2015 jeden 1. Donnerstag (Schwerpunktausch und „Der besondere Beleg“) und jeden 3. Donnerstag (Vortrag im Verein) im Monat statt. Beginn jeweils 19:30 Uhr; Gäste herzlich willkommen!

Die allgemeinen Treffen finden in der Schillerstube des **Proviant-Magazins**, Schillerstraße 11A, 55118 Mainz, statt.

Donnerstag, 03. Dezember 2015

Donnerstag, 17. Dezember 2015

Fällt aus!

Traditionelle Weihnachtstombola

Sonntag, 13. Dezember 2015

18 Uhr - Jahresabschlussfeier Ft. Hauptstein

Donnerstag, 07. Januar 2016

Donnerstag, 21. Januar 2016

Schwerpunktausch: Ganzsachen alle Welt
Vortrag: Die Ausgaben von Kap Verde 1948-1976 (Reinhard Kuchler)

Donnerstag, 04. Februar 2016

Donnerstag, 18. Februar 2016

Schwerpunktausch: Dt. Reich 1872-1932
Vortrag: Das Motiv „Schiffe“ auf Briefmarken (Walter Muscholl)

Donnerstag, 03. März 2016

Mittwoch, 16. März 2016

Schwerpunktausch: Dt. Reich 1933-1945
Jahreshauptversammlung (Nur für Vereinsmitglieder!)

Sonntag, 20. März 2016

Landesverbandstag der Philatelistenvereine
Hessen, Rhein-Main-Nahe e.V. im BdPh
(Haus der Jugend, Mainz)

Ansichtskarten- & Briefmarkenbörse

Haus der Jugend :: Mitternachtsgasse 8 :: 55116 Mainz

Samstag, 19. März 2016

von 8 bis 15 Uhr

Kontakt Roman Henn, Postfach 250115, 55054 Mainz :: **Telefon** 0 61 31 - 69 04 92